



Der Enztöler

Wildbader Tagblatt

Bezugspreis:
Durch Zahlung monatlich RM. 1,40 einschließlich 30 Rpts. Schul-
gebühr, durch die Post RM. 1,70 (einschließlich 30 Rpts. Schul-
gebühren). Preis der Einzelnummern 10 Rpts. In Orten
höherer Ortschaften des Reiches auf Verlangen der Zeitung
über auf Rückzahlung des Bezugspreises. Geschäftsstelle: Die Enz-
töler (Wildbad) Verlags- und Druckerei AG. — Druckmeister:
Dr. Hans-Joachim Fiedler, Wildbad, Enztal (Württ.)

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung
Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenbürg und Umgebung
Birkenfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

Anzeigenpreis:
Die vierspaltige Mittelzeile 7 Rpts. sonstige Anzeigen
5,5 Rpts. Zeitungs- 24 Rpts. Einzel- der Anzeigenpreise
8 Rpts. zweispaltige. Geschäftsstelle: Die Enztöler (Wildbad) Verlags-
und Druckerei AG. In Orten höherer Ortschaften des Reiches auf Verlangen
der Zeitung über auf Rückzahlung des Bezugspreises. Geschäftsstelle: Die Enz-
töler (Wildbad) Verlags- und Druckerei AG. — Druckmeister:
Dr. Hans-Joachim Fiedler, Wildbad, Enztal (Württ.)

Nr. 265 Neuenbürg, Donnerstag den 11. November 1943 101. Jahrgang

Göring: Wir werden unser Schicksal meistern!

Tagung der Parteiführerschaft am 9. November — Der Reichsmarschall und General Jodl sprachen über die militärische Lage

Die NSDAP meldet: Auf einer Tagung der Reichsleiter, Gauleiter und Verbändeführer der NSDAP, die am 9. November unter Leitung des Leiters der Parteiführerschaft, Reichsleiter Martin Bormann, in München stattfand, sprach der Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Hermann Göring, über Fragen der Reichsverteidigung und des Einsatzes der deutschen Luftwaffe. In mehr als zweistündigen Ausführungen behandelte der Reichsmarschall vor der Parteiführerschaft eingehend alle Probleme der Verteidigung und des Angriffs, wie sie sich für die deutsche Luftkriegführung an der Front und in der Heimat heute darbieten.

Im Anschluß an diese Darlegungen gab der Reichsmarschall seiner festen Überzeugung Ausdruck, daß wir, wenn ein jeder an seinem Platz seine Pflicht bis zum Letzten erfüllt und wir insgesamt unsere Kräfteeffektivität in diesem Kampf auf das Höchste steigern, unser Schicksal meistern werden. „Dann“ — so schloß der Reichsmarschall — „werden wir siegen. Das ist mein fester und innerster Glaube!“

In Fortsetzung der auf der letzten Reichs- und Gauleitertagung begonnenen Vorträge sprach der Chef des Wehrmachtsführungsstabes, General der Artillerie Jodl, vor der versammelten Parteiführerschaft über die strategische Lage am Anfang des fünften Kriegsjahres.

General Jodl gab einen umfassenden Überblick über die gesamte militärische Lage, den bisherigen Kriegsverlauf und die augenblickliche Kampfsituation. Am Schluß seiner eingehenden Ausführungen sagte er alle Momente zusammen, die in der Reihe der sachlich darzulegenden Gesichtspunkte unsere feste Zuversicht in den Sieg begründen.

„An der Spitze dieser Gesichtspunkte“, so erklärte General Jodl, „steht die ethische und moralische Grundlage unseres Kampfes, die der Gesamtstellung des deutschen Volkes das Gepräge gibt und unsere Wehrmacht zu einem zuverlässigen Instrument in der Hand ihrer Führung macht. Die Kraft der revolutionären nationalsozialistischen Idee hat nicht nur eine Reihe unvergleichlicher Erfolge ermöglicht, sondern läßt unsere tapferen Truppen Leistungen vollbringen, wie sie kein anderes Volk jemals brachte.“ Diese Leistungen, so erklärte der Chef des Wehrmachtsführungsstabes, vermelden jede Siegeshoffnung unserer Gegner in das Gebiet der Utopie.

„Meine feste Zuversicht aber gründet sich darauf, daß an der Spitze Deutschlands ein Mann steht, der nach seiner ganzen Entwicklung, seinem Willen und Streben vom Schicksal nur dazu auszuweichen sein kann, unser Volk in eine hellere Zukunft zu führen. Er ist die Seele nicht nur der politischen, sondern auch der militärischen Kriegführung, und die Kraft seines Willens wie der schöpferischen Reichtum seiner Gedanken durchdringt die strategische, organisatorische und taktische Durchführung die ganze deutsche Wehrmacht. Ebenso ist die wichtige Einheit von politischer und militärischer Führung bei ihm in einer Weise verkörpert, wie es seit Friedrich dem Großen nicht mehr der Fall gewesen ist.“

„Was die Rolle der Mitarbeiter des Führers betrifft, so bewahrt sich heute wie einst ein wenig bekanntes Wort von Clausewitz: „Der vollkommenste Generalfeldmarschall mit den richtigen Ansichten und Grundrissen bedingt noch nicht die ausgezeichnete Führung einer Armee, wenn die Seele eines großen Feldherrn fehlt!“

„Was sich im Verlauf dieses Krieges“, — so erklärte General Jodl — „nach allem an Ermöglichtem ereignen wird, wie viele Hoffnungen enttäuscht und wie viele Sorgen sich ins Bewußtsein verlagern werden, liegt im Dunkel der Zukunft verborgen. Sicher ist nur, daß wir nie aufhören werden, zu kämpfen, bis der Sieg erlangt ist.“

„Ich möchte in dieser Stunde nicht mit dem Munde, sondern aus tiefstem Herzen bekennen,

daß unser Vertrauen und unser Glaube an den Führer grenzenlos ist,

daß es für uns kein höheres Gesetz gibt und kein heiligerer Pflichten, als bis zum letzten Atemzug für die Freiheit unseres Volkes zu kämpfen,

daß wir alles Weiche und Pflichtvergessene abstoßen wollen, daß uns alle Drohungen unserer Gegner nur noch härter und entschlossener machen werden,

daß wir uns keiner selbigen Hoffnung hingeben, als könnten wir andere vor dem Volkswort reifen, der alles hinweglegen würde, wenn Deutschland fallen sollte, und

daß wir siegen werden, weil wir siegen müssen, denn sonst hätte die Weltgeschichte ihren Sinn verloren.“

Im Anschluß an General Jodl sprachen bewährte Truppenführer des Heeres zur Parteiführerschaft. Oberst Gern. Trüner des Ebenlaubes und Schmettern, schloß die in lebendigen Ausführungen den Weg einer deutschen Panzer-Division im Offensivkampf und gab ein podendes Bild von den kämpferischen Leistungen der Panzertruppeneinheiten in diesem Kriege.

Nitterkreuzträger Oberst von Hellebrand sprach über den Führernachwuchs des Heeres. Er betonte, daß die Infanterie — wie in jedem vorausgegangenen Kriege — die Königin der Waffen sei. In den Reihen der Infanterie kämpften, bluteten und siegen die meisten deutschen Soldaten. Daraus ergab sich aber auch die große Verpflichtung des Volkes seiner tapferen und ruhmvollen Infanterie gegenüber.

Eigenlaubträger Generalleutnant Hildebrand gab auf Grund eigener Kampferlebnisse im Osten eine leidenschaftliche Schilderung vom Leben und Kämpfen, von Leid und Freud der deutschen Infanterie. Bei der Infanterie zählt jeder einzelne Mann. In ihr ist Raum für jede Begabung. Ihre Aufgaben seien so vielfältig, ihre Bewaffnung, ihre Einsätze so umfassend, daß nichts fälscher wäre, als in ihr nur eine unmoderne Fußtruppe zu sehen. In ihr erfahren daher auch Mann und Offizier die vielseitigste Ausbildung. Hildebrand ist und bleibt die Infanterie. Die Masse der anderen Waffen hilft und unterstützt ihren Kampf. Es ist eine geschlossene, selbständige und herrliche Aufgabe für einen jungen

Offizier, ein Bataillon Infanterie zum Kampf zu führen.“ General Hildebrand, der das unsterbliche Heldentum der deutschen Infanterie mit großer Eindringlichkeit feierte, schloß mit einem Bekenntnis zum Führer, der „selbst im Weltkrieg als Infanterist kämpfte und die Infanterie nie vergaß“. „So kämpfen und arbeiten wir in seinem Auftrage, jeder an seinem Platz. Und wenn die Geschichte einen Sinn hat, dann entscheidet am Ende, wer den größeren Glauben und die größeren Nerven hat. Wir Frontsoldaten sind überzeugt, daß wir halbes, draußen an der Front wie drinnen in der Heimat, in reichlichem Maße besitzen.“

Am Schluß der Tagung gab Nitterkreuzträger Vizemarschall Ruge den Versammelten einen treffenden Einblick in den Einsatz unserer Kriegsmarine im Küstengebiet der Festung Europa. Er schilderte die großen Leistungen der Sicherungsverbände und Fahrzeuge, der Geleitzüge und Flottillen, der S-Boote, Sperrboote und Minenboote und würdigte das stille Heldentum der Männer der Kriegsmarine, die Tag und Nacht in stets gleich schwerem Einsatz ihre harte Pflicht erfüllen.

Alle Vollmachten für Jodl Baruch

Zu der Ernennung des Juden Bernard Baruch, dem es vor einigen Wochen gelungen war, nach langem Anzögern als „offizieller Ratgeber“ in die wichtigste Kriegsbehörde der USA, die Oberste Leitung der gesamten Rüstung, zu gelangen, werden jetzt aus englischen und nordamerikanischen Zeitungsmeldungen Einzelheiten bekannt. Daraus geht hervor, daß Baruch es durchgesetzt hat, mit einer der größten Vollmachten, betraut zu werden, die die USA zu vergeben hat. Er darf, auf eine kurze Formel gebracht, alle Kriegsaufträge nachprüfen, abändern oder ganz aufheben.

Vatikan-Kommission untersucht

Nachdem der Leiter des technischen Dienstes der Vatikanstadt eine Untersuchung der Splitter der am 5. November auf das Gebiet des Vatikan abgeworfenen Bomben durchgeführt hatte, aus der sich ergab, daß es sich um englische Bomben kleineren Kalibers handelte, ist nunmehr eine aus mehreren Persönlichkeiten zusammengesetzte Kommission unter dem Vorsitz von Kardinal Canali mit der weiteren Untersuchung über den Ursprung der Bomben von vatikanischer Seite beauftragt worden. Die Kommission hat bereits mit der Vernehmung der unmittelbaren Zeugen des Terrorüberfalls begonnen.

Der Patriarch von Venedig äußerte sich über den Terrorangriff auf die Vatikanstadt. Der Kardinal erklärte, daß die Feinde eine der wertvollsten Kulturstätten zu zerstören gesucht hätten. Niemals, so behauptete er, sei ein verbrecherischer Angriff unternommen worden. Niemals sei auch der Papst in so schändlicher Weise beleidigt worden.

Ein Wendepunkt im südpazifischen Krieg

Die japanische Presse zum Erfolg von Bougainville — Amerikas Offensivpläne versanken in den Wellen

Tokio, 10. Nov. (Hafendienst des DRW.) Die Frontseiten aller Zeitungen werden hier von den ausführlichen Berichten über die zweite Luftschlacht bei Bougainville und Lichtbildern des Oberbefehlshabers der japanischen Marine, Admiral Koga, sowie Bildern von japanischen Torpedoflugzeugen beherrscht. Alle Blätter heben hervor, daß dieser Sieg einen Wendepunkt im südpazifischen Krieg bedeute. Der Schlacht werde umso größere Bedeutung beigemessen, als seit einiger Zeit bekannt ist, daß große Einheiten der feindlichen Flotte in den Gebieten von Neu-Guinea den Zeitpunkt eines entscheidenden Eingreifens in das Ringen um den wichtigen japanischen Stützpunkt Rabaul abwarteten. Die feindlichen Massenluftangriffe auf Bougainville und Neudommern wurden offensichtlich mit der Absicht unternommen, der japanischen Flugstärke den Todesstoß zu versetzen. Dies werde noch bekräftigt durch die Berichte schwerer Einheiten, die dann durch einen Gegenangriff überrollt wurden.

In der Betrachtung zu den japanischen Erfolgen weist „Kobai Shimbun“ darauf hin, daß die bitteren Kämpfe noch nicht vorüber seien, denn die Amerikaner verfügten über neugebaute moderne Flugzeugträger und Schlachtschiffe, die sie aufs Spiel zu setzen bereit seien. In diesem Zusammenhang zitiert die Zeitung eine Erklärung von Konteradmiral John Macrae, der kürzlich festlegte, die USA-Kriegsmarine treffe jetzt Vorbereitungen riesigen Ausmaßes, um den Japanern einen entscheidenden Schlag zu versetzen; die nordamerikanische Luftwaffe mit dem Hauptstützpunkt auf Flugzeugträgern werde dabei eine wichtige Rolle spielen.

Ähnliche Voraussagen seien mit Bezug auf die moderne USA-Schlachtschiff-Flotte gemacht worden. Daher werde betont, daß dem entschlossenen Feinde auch weiterhin die härteste Kriegführung und eine aufs höchste gesteigerte Produktion entgegengestellt werden müsse. Der Feind hätte seit der großen Seeschlacht im Südpazifik am 26. Oktober 1942 ein volles Jahr gebraucht, um volle Vorbereitungen für einen Gegenangriff zu treffen. Es sei somit anzunehmen, so wird weiter ausgeführt, daß der Feind wenigstens ein weiteres Jahr beanspruchen würde, um einen erneuten Großangriff zu unternehmen, wenn es gelänge, die jetzt aufmarschierten Einheiten mit einem Schlag zu vernichten.

„Ribbon Times“ befaßt sich mit der Kriegslage und meint

Bericht des DRW.

aus dem Führerhauptquartier, 10. November. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf der Krim kam es gestern nur zu örtlichen Kämpfen. Südlich von Peretop eroberten rumänische Verbände im Gegenangriff ein vorübergehend verloren gegangenes Höhenplateau zurück.

An der Dnjepr-Front scheiterten feindliche Angriffe gegen den Brückenkopf von Cherson, südwestlich Dnjepropetrovsk und nördlich Kriwol Rog. Von acht feindlichen Fahrzeugen, die in die Dnjepr-Mündung einzudringen versuchten, wurden durch Sicherungsfahrzeuge der Kriegsmarine sechs verbrannt und zwei erbeutet.

Im Kampfgebiet von Kiev hatten die erbitterten Kämpfe mit dem auf breiter Front und mit starken Kräften angreifenden Feind trotz schlechten Wetters pausenlos an. Westlich und nordwestlich Kiev gingen unsere Truppen unter Abwehr fortgesetzter Durchbruchversuche überlegener feindlicher Kräfte auf neue Stellungen zurück. Südwestlich der Stadt führte ein erfolgreicher eigener Gegenangriff zu schweren Panzerkämpfen. 45 Sowjetpanzer wurden vernichtet und mehrere verloren gegangene Geschütze zurückerobert.

Nach nordwestlich Smolensk setzten die Sowjets ihre Angriffe fort. Während an einigen Stellen Kämpfe mit örtlich eingedrohenen feindlichen Kräften noch im Gange sind, wurden andere Einbruchstellen im Gegensatz wieder bereinigt.

Südlich Nowel kam es auch gestern zu heftigen Kämpfen, in denen die Sowjets nach anfänglichen Geländegewinnen im Gegenangriff auf ihre Ausgangsstellungen zurückgeworfen wurden.

Die brandenburgisch-westfälische 8. Panzerdivision unter Führung von Oberst Tröblich und die brandenburgische 68. Infanteriedivision unter Führung von Oberst Scheuerpflug verdienen für ihre hervorragenden kämpferischen Leistungen bei den schweren Kämpfen im Südpazifik der Ostfront besondere Anerkennung.

An der süditalienischen Front geht die Abwehrschlacht westlich des Volturno mit unerminderter Heftigkeit weiter. Immer von neuem vorgestoßene Durchbruchversuche starker britisch-nordamerikanischer Kräfte gegen unsere Stellungen, besonders bei Mignano und Caserta, brachen im Abwehrkampf blutig zusammen. Durch wachsende eigene Gegenangriffe wurden einige örtliche Einbrüche abgewehrt oder bereinigt und dabei Gefangene erbeutet.

Starke Verbände deutscher Kampfflugzeuge griffen in der vergangenen Nacht erneut den feindlichen Versorgungsstützpunkt Neapel an und erzielten Volltreffer auf Schiffen und Ausladungen im Hafen.

Bei Tagesvorstoßen schwacher feindlicher Fliegerkräfte in die besetzten Gebiete und bei nächtlichen Störangriffen gegen westliches Gebiet, die an einigen Orten Gebäudeschäden zur Folge hatten, wurden vier britisch-nordamerikanische Flugzeuge abgeschossen.

Hauptmann Jürgen Ludwig, dem der Führer das Ritterkreuz verliehen hatte, ist im Osten gefallen.

im Zusammenhang mit den japanischen Siegen bei Bougainville, der Feind habe sich offenbar verzweifelt über die langsamen Fortschritte des jüden Kampfes im Dschungel und die gewaltigen Verluste der „Insel zu Insel-Strategie“ jetzt zu einer Großoperation mit dem Einsatz aller zur Verfügung stehenden Kräfte entschlossen. Auf diesen Tag habe die japanische Marineführung seit langem gewartet. In klarer Erkenntnis der günstigen Gelegenheit zur Vernichtung wichtiger englisch-amerikanischer Marine-Einheiten im Südpazifik hätten sich die japanischen Marinestärker mit unvergleichlichem Eifer auf den Kern der feindlichen Streitkräfte gerichtet und ihn in wenigen Stunden vernichtet.

Hiermit habe die japanische Marineführung die von Amerika mit größten Opfern seit Pearl Harbour neu erbaute Flotte mit einem Schlag vernichtet. Mit den mißglücklich in zwei Jahren seit der Katastrophe von Pearl Harbour wiederhergestellten bzw. neu gebauten Schiffen seien auch die amerikanischen Offensivpläne im Südpazifik in den Wellen versunken.

Knox weiß von nichts

Washington, 10. Nov. In Washington weiß man nichts von der neuen Katastrophe der USA-Flotte bei Bougainville. Kein Wort ist darüber laut geworden, daß die Pazifik-Oberkommandos schwerste Verluste an kostbaren Einheiten haben hinnehmen müssen, Verluste, die nur denen von Pearl Harbour zu vergleichen sind. Der USA-Marineminister Knox erklärte vielmehr auf einer Pressekonferenz mit der ihm eigenen Dreifigkeit, die japanischen Meldungen seien „absolut unwahr“, ja, nach Knox sieht die Situation für Japan geradezu kritisch aus. Er kennzeichnete die gegenwärtige Kampflage im Südpazifik mit dem Satz: „Die Japaner befinden sich heute auf diesem Kriegsschauplatz in der kritischsten Lage seit Beginn des gegenwärtigen Krieges“. Nur ein Knox kann eine derartig freie Lage herausbringen, ohne dabei zu flöten. Aber nach Pearl Harbour war es ja bekanntlich genau so: Knox leugnete, und Jahr und Tag mußten berechnen, ehe Roosevelt dann gelegentlich einmal die USA-Katastrophe eingestand. Nach demselben Muster verfährt das Weiße Haus jetzt wieder. Die Amerikaner werden noch eine ganze Weile warten können, ehe sie erst die Wahrheit über Bougainville erfahren, und dann vermutlich nur teilbittere.



11. November 1943

Gedenktage: 1882: Der österreichisch-ungarische Generaloberst Franz Graf Conrad von Hörsing geb. — 1884: Der Zoolog und Reisende Alfred Rehm gest. — 1918: Unterzeichnung des Waffenstillstandsvertrages an der Westfront von Erzberger und Koch im Walde von Compiègne. — 1918: Deutsche Truppen marschieren in das unterlegte Frankreich ein, um die Küsten gegen etwaige Landungen zu sichern.

Heim und Heimweh

Woher das Wort von der „Heimat“ kommt...

Die alte Sage erzählt von dem Riesen Anteus, daß er durch die Berührung mit seiner Mutter, der Erde, immer wieder neue Kraft gewonnen habe. Das wollte schon zu Urzeiten darauf hindeuten, daß wir in unserem ganzen Menschen um so mehr erstarren, je mehr wir mit der Natur, mit der Heimat verbunden sind. Für den Bauern trägt dies sogar in mütterlichem Sinne zu, auch er ist nur stark durch die heimatische Erde. Das Dorf, die Hütte, der Acker, in dem er arbeitet, ist für ihn alles. Jedes Feld, jede Wiege lockt zu ihm durch die Arbeit, die er darauf verrichtet. Auf den Einzelhütern mit ihrem geschlossenen Besitz und ihrer einsamen Lage erklärt das Heimatgefühl noch mehr als in den Dörfern. In der Schweiz heißt denn ja auch jedes ein Einzelhof „Heimat“, und hier ist auch das Wort „Heimweh“ entstanden. Die Sehnsucht nach einem „Heim“ liegt in jedem Menschen und das Ideal eines Bauernhauses war auch noch immer der Besitz eines „Heimats“, wie der altbayerische Volksmund lautet. — womit eine kleine Heimat, ein kleines Gut, ein „Wald“ gemeint ist. Dazu ein weiches Weib, das zur Arbeit und zum Hochkommen hilft. So ist dem Bauern oberst der letzte Halt sein Grund und Boden, seine Heimat. Das Reichserbholzesgesetz des neuen, nationalsozialistischen Reiches hat ihn damit wieder verworfen. Der Bauer, der zugleich der Treuhänder seiner Sippe und durch das Reichserbholzesgesetz allein berechtigt ist, den Oberbegriff „Bauer“ zu tragen, hat so für sich und seine Nachkommen keine Heimat für alle Zeit erschaffen.

Heb- und Sozialstellen

Abschlag nur noch gegen Verschlingung

Zur Eindämmung nichtkriegswirtschaftlicher Reichserbholzes wird die Ausgabe aller vom 18. November 1943 ab gültigen Reichsbahn-Kartellen, Aufschubbescheinigungen, Bescheinigungen, Anstellungsbefehle und Bescheinigungen von der Ausgabe einer Verschlingung der Bescheinigung oder Bescheinigung abhängig gemacht, aus der hervorgeht, daß die Bescheinigung einer solchen Karte im dienstlichen oder beruflichen Interesse geboten ist. Die Verschlingung ist ein bestimmter Wortlaut vorzuschreiben. Sie kann ausgestellt werden: a) von Behörden für die eigenen Geschäftstätigkeiten, b) für Industrie, Handel und Gewerbe von den Gewerkschaften, c) für Betriebe der Ernährung und Landwirtschaft von den Landesbauernschaften, d) für Anwälte, Ärzte und Apotheker von den zuständigen Kammer-, Berufs- und Apothekerverbänden, e) für die Kulturhistorischen von Bühnen, Musik, Schilke und bildenden Künste von dem Bundeskulturministerium, f) für die Fischwirtschaft von den Fischereibehörden, g) für sonstige freie Berufe, für die keine berufliche Vertretung zuständig ist, von dem zuständigen Landes- oder Oberbürgermeister.

Passierscheinigungen werden nicht ausgestellt. — Monats- und Teilmonatskarten auf Entfernungen über 100 Kilometer werden ab Dezember 1943 nicht mehr ausgestellt.

Sparfamkeit im Hausbrand hilft der Front

Das Wetter ist an der Front und in der Heimat ein kriegswichtiger Faktor ersten Ranges. Regen, Wind und Stöße von Angriffen und Abwehraktionen werden von ihm ebenso beeinflusst wie der Verkehr der Güter auf den Straßen der Heimat. Das milde Wetter im September und Oktober hat auch unsere Hausbrand-Hofherde in diesem Jahre günstig beeinflusst. Da in den meisten Gebieten des Reiches nur an verhältnismäßig wenigen Tagen in mäßiger Umfang geholt werden mußte, darf man annehmen, daß der größte Teil der Last in dieser Zeit durch heimische verbrauchte Kohle im Hausbrand nicht veräußert worden ist. Das läßt eine Kohlenmenge von etwa 24 Millionen Tonnen, also von 48 Millionen Tonnen gleich. Diese Kohlenmenge an Brennholz ist nicht unter Verzicht. Das Wetter hat uns dieses Geschenk gemacht. Wir dürfen daher nicht übersehen, daß das Wetter in diesem Herbst ja auch beim Feld günstiger war, als in anderen Jahren. Es bleibt also, dem Reind helfen, welche man in den kommenden Monaten die Pflicht zum sparsamen Brennholzverbrauch weniger ernst nehmen. Im Gegenteil! Der Bedarf der Rüstungswirtschaft und damit der Front ist so ungeheuer groß, daß im Hausbrand auch nicht wenig Kohle für diesen lebenswichtigen Bedarf frei gemacht werden kann. Jedes Weib, jede Schenkel Kohle oder Holz, die im Hausbrand gespart werden kann, hilft der Front!

Wege des Lebens

Roman von FRIEDRICH KIPP

Copyright by Dr. Arthur von Dorn.

17. Fortsetzung.

Da zog er sie laut und schon ganz nahe an sich, führte zart und andächtig ihre weinenden Augen, dann ihren Mund — und gab sie frei.

„So, Irene“, sagte er mit starrer Stimme, „nun steigen Sie in den Sattel und reiten Sie heim.“

Er löste die Zügel des Pferdes, klopfte ihm den glänzenden Hals und stellte es so hin, daß sie von einer Erhöhung ein leichtes Aufsteigen hatte.

Als er ihr in den Sattel geholfen hatte und sie ihm schluchzend die Hand reichte, übermannte es ihn. Ein Schütteln durchzog seinen Körper. Da legte sie ihm die Hand auf sein braunes Haar, streichelte seine Wange und wuschelte sich rasch die Tränen ab.

„Leben Sie wohl, lieber Herr Wolfsohn! Sagabund wird unruhig. Er will nach Hause.“

Eine Droffel flüchtete unendlich tief in der Dichtenlunge. Der Jäger überhörte es nicht. Mit auseinandergehenden Jähnen fand er mitten auf dem Wege und sah der nach, für die er hätte herben können. Blüde seinem Glück nach, das in das Abendgold der untergehenden Sonne enteilte, das ihm ein häßliches Gesicht nicht zu gönnen schien.

Wilde schritt er zu seinem Rod, nahm Gut und Drilling auf, lud den Erlegten auf die Schulter und wanderte auf einamen Jägersteigen zu Tale.

Aber es wanderten noch zwei andere Menschen zu gleicher Zeit auf einsamen Waldwegen: Salsawa und Vja Seidenhüter.

Am Morgen, gleich darauf, als die vermeintlichen Beamten von der Steuer und der Polizei den Waldsalon verlassen hatten, war Vja zum Telefon gelaufen. Sie ließ sich

Gemeinde Calmbach

Auszeichnung. Bei den Kämpfen im Osten erhielt Gefr. Fritz Repler am 23. Juli das Eisenerz Kreuz 2. Kl.

Engelsbrud. 8. Nov. In unserem Kirchlein fand am Sonntag wieder eine Trauerfeier für einen im Kampf gegen den Bolschewismus gefallenen Sohn unserer Gemeinde statt, den 33 Jahre alten Panzergranadier Fritz Repler, der erst seit einem halben Jahr verheiratet war. Der MDR „Liederkreis“ und der Frauenchor umrahmten die Ansprache des Geistlichen mit erhabenden Gesängen.

Calw. In einer Veranstaltung des Deutschen Volkshilfswerks sprach am vergangenen Samstag im Antrage des DRK der durch Mundfunk und Presse bekannte General der Flieger C. u. d. Die Calwer Stadt Durchhalte war bis auf den letzten Platz besetzt, namentlich hatte sich erkrankterweise in besonders starker Zahl die Jugend eingefunden. Auch die Spitzen von Partei, Staat und Wehrmacht waren anwesend. — Ein zweite Heilbesprechung ist stellenweise auf dem Calwer Wald herangerückt. Die gütliche Witterung dieses Spätkommers hat die Beren nochmals völlig austrocknen lassen, so daß sich an einzelnen, günstigen Plätzen das Sammeln lohnt.

Sausen. R. Leonberg. Während eine Familie beim Mittagessen saß, suchte sich ein Fuchs in dem gut eingemachten Hühnerkasten beim Haus einen fettigen Braten aus. Unwohl des Dros Kuckucke er in eine lange Straßendecke; das war Sache für den kleinen „Waldi“, der nicht nachgab, bis er den ungeliebten Wirtsgast aus Tansicht befördert hatte, wo ihm das Lebenslicht ausgeblasen wurde.

Reutern. (Schwer verletzt.) Ein Radfahrer fährtender Kraftwagenbesitzer, der ein vor ihm fahrendes Fahrzeug in der gleichen Fahrtrichtung überholte, das sich aber stadteinwärts bewegte, fuhr auf der linken Seite an diesem vorbei. Dabei wurde eine Frau von dem Kraftwagen erfasst und schwer verletzt.

Aus Baden. (Kind ertrunken.) Das acht Jahre alte Söhnchen einer Erbacher Familie wurde am Turbinenrechen eines Betriebes aus dem Wasser gerettet. Die Wiederbelebungsliebe blieben leider erfolglos. Die das Kind in das Wasser geriet, konnte noch nicht festgestellt werden.

Neun Söhne an der Front

In Grabenwirth bei Nigitz (Osterr.) lebt das Ehepaar Heinrich und Anna Kollmann. Die Frau trägt das Goldene Mutterkreuz und hat 18 Kindern das Leben geschenkt, von denen 17 am Leben sind. Neun Söhne stehen zur Zeit an der Front.

Erweiterte Kinderlandverschickung

Ihr Durchführung von Schulverlegungen — Staatliche Schulinspektoren über den Unterricht in allen KBR-Bogern

Die erweiterte Kinderlandverschickung die seit Herbst 1940 auf Grund eines besonderen Auftrages des Führers durch Reichsleiter von Schirach und die von ihm beauftragten Organisationen durchgeführt wurde, bildet heute einen wesentlichen Bestandteil der allgemeinen Umquartierungsmaßnahmen. Nach einer neuen Regelung sollen die KBR-Bogern künftig nur noch von Schülern und Schülerinnen der Orte besetzt werden, für die Schulverlegung angeordnet worden ist. Die aus anderen Teilen des Reiches Vertriebenen werden nach Ablauf der regelmäßigen Verschickungszeit zurückgeführt.

Entsprechend den für Schulverlegungen bereits getroffenen Anordnungen führt nunmehr die Schulinspektoren über den Schulunterricht in allen KBR-Bogern die für die Aufnahmehinweise zuständige örtliche Schulinspektorenbehörde, die auch den Beherrschungsregal, Reichsbürger Ruff hat die Schulinspektorenbehörden angewiesen, auch dieser Aufgabe sich besonders anzunehmen. Die Aufgaben der Leiter werden ehrenamtlich im Auftrage der NSDAP ausgeführt. Die laufende Einweisung und Anweisung der Erzieher in die Aufgaben der Lagererziehung der KBR, sowie die Betreuung der Erzieherlichkeit bleibt Aufgabe der Beauftragten für die KBR und Schulverlegung.

durch das Fernamt mit der Oberbehörde verbunden und verlangte den Revierförster zu sprechen.

„Ich will weiter nichts“, rief sie in die Mäusel, „als dich heute nachmittag treffen, weil ich eine wichtige Mitteilung für dich habe. Am Telefon kann ich dir das nicht sagen, darum sei an gewohnter Stelle in den Bergen.“

Nichts Gutes ahnend, hatte Salsawa zugefagt. Einen Verlassung, unter besonderem Hinweis auf die Wilderer, vorhängend war er am Nachmittag ausgebrochen.

Ein Zusammenreffen mit Vja in den Bergen war ihm im gewissen Sinne nicht recht. Jeder wäre er zur Stadt gefahren, um dort mit dem Mädchen in der kleinen Konditorei, wo man ungeführt und unvorsichtig in einem Hinterzimmer sitzen konnte, zu sprechen. Aber Vja wollte diesmal davon nichts wissen, und Salsawa gehorchte.

Unweit des Rogelweges, wo dieser die Konditorei trat, befand sich eine kleine Blüde, rings von dichtem Nadelwald umgeben. Nur Kenner konnten den verwachsenen Pfad finden, der vom Wege zu diesem Plage führte. Hier hatten sich Salsawa und Vja bereits früher getroffen. Man war an diesem verkehrten Orte vor unheimlichen Welterkühlungen ziemlich sicher. Heute schien es dem Revierförster besonders günstig zu sein. Der Oberförster hatte beim Baron auf dem Gute zu tun, und Wolfsohn war zu zur Stadt. Daß der Förster und der Adjunkt nicht in die Gegend kamen, dafür hatte Salsawa geforgt. Dem Adjunkt hatte er soviel Schreibarbeit aufgegeben, daß die Kanzlei nicht verlassen konnte, und den Förster schickte er in einen weit entfernten Revierteil, den er nicht verlassen durfte. Passanten oder Naturforscher brauchte man kaum zu befürchten. Dem verführten Revierforstler, daß das Betreten der Schonungen und Dichtungen bei Strafe verboten war. Man konnte also am Sonnenlicht, wie der kleine Platz genannt wurde, ungeführt einige Stunden verbringen. Der Hausherr des Mietbaus, mit dem Vja immer bei solchen Gelegenheiten lud, war genügend eingeschult, um etwa Vordurchkommenden nicht aufzufallen. Er schickte das Mädchen an der Einmündung des Rogelweges ab und fuhr rasch weiter, um zu einer verabredeten Zeit wieder an der gleichen Stelle einzutreffen. Vja

Verdunkelungszeiten:

Heute abend von 17.52 Uhr bis morgen früh 6.59 Uhr
Mondaufgang 17.06 Uhr Monduntergang 6.16 Uhr

Die Weihnachtsbesonderheiten

Wichtige Bestimmungen für Gemeinschaftsverpflegung und Einzelverbraucher.

Die Verbraucher, die sich in Gemeinschaftsverpflegungseinrichtungen befinden und daher nicht über Lebensmittelarten versorgt werden, erhalten die Weihnachtsbesonderheiten über ihre Verpflegungseinrichtung (zum Beispiel Krankenanstalt, Heim, Internat usw.). Für Vorkauf und Einzelverbraucher, die von den Normalverbraucher bekanntlich bis zum 3. November 1943 beim Einzelhandel vorzubestellen waren, werden diesen Großverbraucher von ihrem zuständigen Ernährungsamt, Abt. B, bis zum 17. November 1943 Bezugsscheine B ausgestellt, die als Grundlage für die Vorbestellung dienen.

Einzelverbraucher, die nicht vorbestellen können, z. B. Schiffer, Personen ohne fester Wohnort, Umquartierte und ähnliche Personen zur gegebenen Zeit Einzelverbraucher und Vorkaufbesitzer in bestimmten Geschäften ohne Nachweis der Vorbestellung beziehen. Die Ernährungsämter berücksichtigen diesen zusätzlichen Bedarf bereits mit der Ausstellung der Bezugsscheine für den Einzelhandel.

Die Vorbestellung des Einzelhandels soll so beschleunigt werden, daß dieser zu Beginn des 57. Zeitungszeitraumes (13. Dezember 1943) in den Besitz der Waren ist. Die übrigen Weihnachtsbesonderheiten (Mehl, Zucker, Butter, Fleischwaren) stehen in den erforderlichen Mengen beim örtlichen Groß- und Einzelhandel oder in unmittelbarer Nachbarschaft zur Verfügung, so daß hier das unmittelbare Vorbestellungsverfahren nicht durchgeführt zu werden braucht.

Für die Abgabe der Weihnachtsbesonderheiten wird an die Verbraucher wie im Vorjahre eine besondere Karte ausgegeben. Diese erhalten die Verbraucher zusammen mit den Lebensmittelkarten für die 57. Zeitungsperiode, die den Verbrauchern eine Woche vor Beginn dieser Periode angehängt werden. Die Einzelkarten über die Ausgabe der Sonderbesonderheiten werden noch durch einen besonderen Erlass geregelt, der zur gegebenen Zeit bekanntgegeben wird.

Gültigkeitsdauer der Urlaub r.a. ten vergrößert.

Die Zeit im Verlebe befindlichen Urlaubskarten sollten ursprünglich am 14. 11. 1943 verfallen. Die Gültigkeit ist jedoch verlängert worden, und zwar bis zum 30. April 1944 (Ablauf der 61. Zeitungsperiode).

Preise für Uhrreparaturen geregelt.

Der Preiskommissar hat neuerdings bestimmt, daß Betriebe, die Uhrreparaturen ausführen oder weitervergeben, die festgesetzten höchstzulässigen Preise in den Annahmeregistern leicht sichtbaren Stellen und gut lesbar anzubringen haben. Für den Nachweis der Reparaturkosten ist ein Reparaturrechnungs- oder Tagelbuch zu führen, so daß die Preise jederzeit ohne Schwierigkeit nachgeprüft werden können. Die Betriebe, die die Ausführung der Arbeiten weitervergeben, sind verpflichtet, auf Wunsch des Kunden eine Rechnung mit Angabe der ausgeführten Arbeiten auszustellen. Das Preisverzeichnis hat einen Hinweis auf diese Verpflichtung zur Rechnungslegung zu enthalten.

Zuschläge für Installationen in im Elektrohandwerk.

Der Preiskommissar hat für die vom Elektrohandwerk angeführten Installationsarbeiten die Zuschläge veröffentlicht, die bis zur endgültigen Regelung nicht überschritten werden dürfen. Auf den reinen Einkaufspreis aller Werkstoffe darf zur Abgeltung aller unmittelbaren Bezugskosten, aller Risiken und der Gemeinkosten im Leistungsvertrage 20 Prozent und im Stundenlohnvertrage 30 Prozent aufgeschlagen, jedoch der Bruttolohnpreis nicht überschritten werden.

Verbraucherpreise für Knochenbrühe.

Den höchstzulässigen Verbraucherpreis hat der Preiskommissar mit 35 RM je 100 Kilogramm eingeholte, schmittliche Knochenbrühe mit einer Trockensubstanz von 65 Prozent ausschließlich Verpackung frei Versandort festgesetzt. Ist der Gehalt an Trockensubstanz geringer, so muß für jeden niedriger liegenden Hundertteil ein Abschlag von 0,50 RM je 100 Kilogramm vorgenommen werden, übersteigt er ihn, so darf entsprechend 0,50 RM je 100 Kilogramm mehr berechnet werden.

brauchte von der Landstraße aus nur wenige Schritte zu gehen, um gleich darauf zwischen den dichten Büschen zu verschwinden.

Salsawa hatte vor einiger Zeit am Sonnenfeld eine kleine Knäppelbank errichtet und sie so geschickt zwischen den überhängenden Zweigen der Nadelbäume zusammengezimmert, daß sie, wenn man die kleine Blüde betreten hatte, nicht zu sehen war. Vja gefiel dieser Platz ausgesprochen, und sie hatte hier immer gern gewohnt, wenn sie dem Revierförster etwas Besonderes mitteilen wollte und gleichzeitig ihre vielen Wünsche anzubringen vorhatte.

Es war noch früh in der Zeit. Vja kam erst in zwei oder drei Stunden. Pünktlich war sie ja nie gewesen, aber der Revierförster ließ es sich nie verdrießen, auf sie zu warten.

Langsam schlenderte er einen laut anklingenden Talweg entlang, kam zu einer kleinen Blüde, an dem ein Hochstamm stand und setzte sich auf die untere Leiterstufe. Er sah zur Uhr... man hatte noch sehr viel Zeit. Mechanisch zog er sein Zigarrenetui hervor, knipfte eine Zigarette ab und setzte sie in Brand.

„Das das Mädchen schon wieder wollte? Schnulche trieb sie nicht her. Das wollte Salsawa schon lange... allerdings, das war ein schmerzliches Bemühen... Aber was sollte man machen? Liebe und Zuneigung lassen sich nicht erzwängen, und selbst der unglückliche Versuch eingeleitet hatte, daß das Mädchen es nur auf seinen Geldbeutel abgesehen hatte und es auch noch mit anderen Männern hielt, hatte er oft genug geschworen, endgültig Schluss zu machen. Aber er hatte das bis jetzt noch nicht fertigbringen können, und im stillen weitererte und suchte er über seine willenlose Vernarrtheit, die ihn immer wieder auf neue in die Arme Vjas trieb. Selbst die schweren Geldopfer, die er ihr hatte bringen müssen, konnten ihn nicht befrieden, und wenn er daran dachte, daß er sich in Vjas Genuß mit dem verhassten Generaldirektor teilen mußte, verlor er rasch alle Vernunft und Besinnung.“

(Fortsetzung folgt)



Natur und Mode

Ganze Ketten wechselseitiger „Kehlichstellen“.

Die Natur, die große Lehrmeisterin auf zahllosen Gebieten des täglichen Lebens, zeigt sich mitunter nicht nur als Erläuterin, sondern in noch größerem Maßstabe auch als Modellschöpferin. Sie arbeitet stets mit bestimmten Mustern und Nachahmungen, so daß ganze Ketten wechselseitiger Kehlichstellen entstehen. Die Adria (Kala tribudiana Kerr.) trägt eine Brille und nimmt es so mit jedem Gebirgen auf. Bevor es noch eine menschliche Verleidenmacherkunst gab, brachte der Königsaffe mit seinem herrlichen Haupthaar die spätere europäische Kopfbedeckung zu Ehren; das Wärmewort (Callitrix jordanii L.) trug kalte Kränze an den Seiten des Kopfes, noch ehe die Damen ihre Hüte mit ähnlich wirkendem Putz verzieren. Selbstverständlich zeigen die Tiere eine größere Behändigkeit in Modedingen als die Damen; denn während jene ihren Halskränzen nach wie vor treu geblieben sind, haben diese ihre Futterzierungen längst wieder abgeschafft. Wieder andere Affenarten tragen Handschuhe und Fußwärmer, wie sie zur Zeit unserer Großeltern üblich waren. Selbst Rinde und Schöße nach den Modediktatoren fehlen im Tierreich nicht, sie bilden den natürlichen Besitz der stehenden Säugetiere. Der Hals- und Koppstutz, wie er in bunter Fülle am Hofe getragen wird, ist Urbild der Fasan- und Hühnerkränze.

Auch zwischen den Beschäftigungen der Menschen und denen der Tiere finden sich merkwürdige Kehlichstellen. So gibt es z. B. den mit vollem Recht seinen Namen tragenden Schneidervogel (Zutoria), der selbst einen Baumwollfaden webt, um damit sein Nest zusammenzunähen. Kränze und Schleppen besitzen übrigens noch andere Vögel. Der Kondor (Sacrobambus gruppus Linn) trägt eine regelrechte Tarnkappe. Dem Schneidervogel folgen die Hebrern so von der Stirn, daß es aussieht, als trage er eine Männerfrisur. Am elegantesten ist die Krangenschneide (Clamdofoarus Kingi Gray), die nicht nur über eine herrlich gefaltete Halskrause, sondern außerdem über einen hübschen Hut verfügt.

Weniger bekannt ist, daß die Natur sich in allen ihren Schöpfungen wiederholt, indem sie ein Muster schafft und dieses der Reihe nach zu verschiedenen Zwecken gebraucht. Sie bildet z. B. ein Langgeschloß mit kurzen, lächerlich wirkenden Vorderarmen, das Känguruh, und dann ahmt sie sich selbst bei der Schaffung eines auf dem Wasser lebenden Tieres nach, denn der Pinquin ist, wenn man so sagen darf, fraglos nach demselben Muster verfertigt. Vierfüßige Geschöpfe erhalten Hörner, und dieses System wird dann auf die Vogelwelt übertragen, denn der Wehrvogel trägt ein echtes Horn, umschüßelt aber immerhin äußerlich einbrudende Hörner aus Anorpeln und Federn schmücken die gebürtige Gule und verschiedene andere Vögel.

Schließlich vermochten die Tiere auch die verschiedensten Dinge menschlichen Gebrauchs gewissermaßen vorher anzukündigen. Als man die Lutra noch nicht kannte, war sie bereits in allen Einzelheiten gestaltet, und zwar aus dem Schweiß des Paradiesvogels. Die Haut war seit jeher auf dem Rücken der Hobbe abgehäutet, und wie als erster auf den Gedanken kam, einen Stoff zu formen, brauchte bloß die Stoffhaut zu betrachten, um das vollendetste Vorbild vor Augen zu haben.

Trude Corraiani, die Inhaberin des weltbekanntesten deutschen Zirkus, hat sich dieser Tage in Budapest mit dem jetzigen Führer der Gubonas, Gabriel Remsch, verheiratet. Remsch trat seinerzeit an die Stelle Alfredo Gubonas und führte die dieser den gefährlichen dreifachen Salto aus. Frau Trude Remsch wird auch weiterhin die Leitung des Zirkus Corraiani behalten.

Für die Hausfrau

Waffelbäckerei ohne Eier

Der Erfindergeist der Hausfrauen hat verschiedene Möglichkeiten gefunden, auch ohne jegliche Zusatz ein köstliches Waffelgebäck herzustellen. Holen wir also das Waffelblech wieder hervor und bemühen wir es eifrig, zumal es in bezug auf den Fettverbrauch sehr bescheiden ist. Waffelkartoffeln vom vergangenen Tage sind für die Waffelbäckerei willkommen. Man gebraucht zu einer Maßzeit für vier Personen lediglich ein Viertel Kilo davon, das man fein zerreibt, mit Backaroma je nach Vorhandensein würzt und eine Tasse Salz hinzusetzt. Unterdehnen fertigt man aus der gleichen Menge Weich-Hefe, Milch, Zucker ein Hefestück an, das man gehen läßt, um danach beide Massen zusammenzuschütten und den Teig recht süßlich zu schmecken, die er sich vom Gefäß löst. Gutes Verarbeiten des Teigs ist für das Gelingen unbedingt notwendig. Ist der gefaltete Teig dann nochmals gegangen, kann mit der Waffelbäckerei begonnen werden. Zwei Streiche man das Eisen mit reichlich Fett aus, spült genügt ein geringes Nachfetten. Waffeln munden gelassen genau so gut wie gebackt. Rührt man den Zucker und das Backaroma weg, so bilden sie eine köstliche Beigabe zu allen Gemüsen und Salaten. Gemüze, gebackt und überdunstet, erfreuen sie die ganze Familie zum Kaffe.

Wenig bekannte Gerichte mit Fleisch

Gelegentlich gibt es beim fleischlosen Kalbskopf, Kalbsfüße, Lunge und andere Fleischsorten zu kochen, deren Verbrauch recht vorzuziehen ist, da man die mehrfache Menge auf die Fleischmengen erhält. Aus Kalbskopf, ebenso wie aus Kalbsfüßen erhält man eine vorzügliche Suppe, in die man das von den Knochen gelöste, fleischig geschüttelte Fleisch als Zugabe geben kann. Jedoch läßt sich das Fleisch auch getrennt verwenden, wenn man es in einer kleinen Soße oder in Form von Gemüse anrichtet. Die Knochen sollte man aufschneiden, abspülen, zweimal austochen und diese weißen Brühe zur Herstellung von Gemüsebrühen oder gebratenen Speisen verwenden. Darüber hinaus ergeben Kalbsfüße geschmort eine köstliche Soße. Unangenehm tödtet man mit Suppengrün in reichlich Wasser ab, so daß man eine Brühe erhält, und bereitet aus dem Fleisch das bekannte Hahne, oder man richtet das Fleisch in einer Kugelform an. Aufzetter wird in Salzwasser und Suppengrün weichgekocht, dann gehäutet und nach dem Gefallen in Scheiben geschnitten. Das Fleisch reißt man entweder in der Eilebrennlocher, oder man paniert es und brät es in der Eilebrennlocher. — Aus dem Magen und dem linken Darm vom Rind bereitet man Kömberger Fleisch, indem man die gründlich gewaschenen Fleischstücke in Wasser mit Salz, Zwiebel und Gemüse weichkocht und mit Majoran und Pfeffer oder Senf würzt. Aus dem gefochten Magen kann jedoch auch Frischkäse oder Salat hergestellt werden.

Reinigung und Pflege von Pelzjachen

Die Vorbereitungen der Herbst- und Winterkleidung stellen die Hausfrau oft vor die Frage der Behandlung gebrauchter Pelze und ebensolcher Bekleidung. Zur allgemeinen Pflege von Pelzwerk sei gesagt, daß es notwendig ist, es öfters zu klopfen, und zwar vorsichtig von der Fellseite mit einem Stock. Man schlage nur leicht zu, um mürbe gewordenen Feder nicht zu verletzen. Anschließend soll man bei kurzhaarigem Pelzwerk die Bürste mit dem Strich arbeiten lassen, bei langhaarigem dagegen zunächst mit dem Kamm gegen den Strich kämmen und dann mit dem Strich bürteln. Man hänge Pelze stets so auf, daß sie wieder die Form verlieren und sich krümmen können. Rasses Pelzwerk erhebt niemals an den Öfen, sondern nach

dem Ausschütteln der größten Käffe auf einen Hügel, um am lustigen Ort langsam trocknen zu werden. Erst dann darf man das Fell ausbürteln; denn bei feuchtem Fell würden die Haare zusammenkleben. Haben Pelzjachen während der sommerlichen Aufbewahrung Druckstellen oder Liegeflecken erhalten, so reibt man sie von rechts leicht mit feinem Sand ein, der nach wenigen Minuten wieder ausgeschüttelt, geklopft und gebürstet werden muß. Dadurch verlieren sich die Stellen, und der alte Glanz kehrt zurück. Die empfindlichen weißen Kindermäntelchen und Pelzbekleidung reinigt man am besten mit einem Brei aus Benzin und Moagensäure, indem man ihn mit einem sauberen Lappen aufträgt und das Pelzwerk lose abreibt. Danach bedient man sich zur Entfernung des Breies wieder des Sandes, des Kamms und der Bürste. Besonders unangenehm wirken die fettigen Stellen an Kragen und Manschetten. Diese verlieren sich, wenn man erhitze Kleie kräftig in die Schmutzstellen einreibt. Sie fangen das Fett an. Zum Schluss wird von rechts und von links geklopft und gebürstet. Unangenehm gewordene Kurzhaarpelze erweichen ihre alte Schönheit und ihren Glanz wieder, wenn sie mit Wasserdampf behandelt werden. Dazu benötigt man einen Schlauch, den man auf die Schnauze eines Wasserfasses aufsetzt. Sobald das Wasser darin sprudelt, steuert man mit dem Schlauch über das Kurzhaarpelzwerk, wobei der Dampf die Haare wieder aufrichtet. Nach dem gänzlichen Trocknen mit dem Strich bürteln.

Schäfer mit Schnaps gefödert

Ein tolles Gaunerstück leisteten sich unbekannt gebliebene Hammelstiehe, die den alten Brauch des Hammelstiehlens auf moderne Art vorzogen. Ein laktiger Braten wird dort unten notwendig genau so geföhrt wie bei uns, und deshalb hatten die Diebe einen oder mehrere Augen auf eine prächtige Herde von zwei Dutzend feiner Hammel geworfen, die einige Wegstunden von der Hauptstadt entfernt in den Bergen weideten. Auf gewohnte Art würden sie nie die Tiere bekommen, überlegten sie richtig, und so verlegten sie es auf eine raffinierte Weise. Sie nahen zuerst einmal einen Lastwagen und luden mit diesem dorthin, wo Schäfer und Herde geruhlich der Viehhaltung pflegten. Die Diebe stiegen aus, knüpfen ein Gespräch mit dem Hirten an, luden ihn zu einem mitgebrachten Ambis und zu einer Flasche echten Schnaps ein. Schnaps ist natürlich leicht auch im Balkan ein begehrter Artikel, und so laute der Schäfer nicht nein, als er von den beiden so freundlich eingeladen wurde. Er konnte ja nicht ahnen, daß der Schnaps gewissermaßen der Köder war, an dem er sich fangen sollte, das merkte er aber erst später nach Stunden, als er aus seiner schweren Beladung aufwachte. Die Diebe hatten ihm nämlich ein giftiges Gift in sein Glaschen ein stark wirkendes Schlafmittel gemischt, und als der Hirte dann leig einschlummert war, luden sie in aller Ruhe die Hammelherde auf ihr Lastauto und brauchten davon. Der Wagen wurde später an verlassener Stelle wieder aufgefunden, aber von den Hammeln, die inzwischen den Weg alles gefunden waren, fand sich nicht mehr die geringste Spur. Hammel gegen Schnaps — ein vorteilhafter Tausch für die Gauner...

Fischerboot — 4500 Jahre alt. In einem großen Moor südlich von Halden (Schweden) ließ man nach wochenlangem Durchsuchen auf ein vollständiges Boot mit dem Skelett eines Fischers. Das Alter des Hundes schätzte man auf 4500 Jahre. Darunter lag ein Viehbock wohl um so ziemlich den ältesten derartigen Hund handelt, der je gemacht wurde. Das Boot soll konserviert werden und im Nationalmuseum in Kopenhagen aufbewahrt werden.

Neuenbürg / Cannstatt, 11. Nov. 1943
16. 5. 1913 24. 10. 1943

Hart u. schwer griff das Schicksal in unsere junge, glückliche Ehe ein. Mein über alles geliebter Mann, mein treubesorgter Sohn, mein unvergeßlicher Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Nefte

Obergeifr. Fritz Köhler

Inhaber verschiedener Auszeichnungen, ist seiner am 25. Sept. im Osten erlittenen schweren Verwundung in einem Reservelazarett erlegen. Er ist nur zwei Monate später seinem Bruder Otto nachgefolgt. Mit seinem freundlichen, sonnigen Wesen wird er uns unvergessen bleiben.
In tiefem Schmerz: Die Gattin **Lydia Köhler** geb. Mast. Die Mutter Frau **Lina Köhler** geb. Zorn. Der Bruder **Karl Köhler**, Oberzahlmeister, z. Zt. im Osten mit Frau **Eise**, geb. Gutermuth. Die Schwiegermutter **Lydia Mast Wwe.**, Cannstatt. **Gerhard Mast** und alle Anverwandten.
Trauerfeier am Sonntag den 14. November, nachm. 2 Uhr in der Stadtkirche Neuenbürg.

Enzklosterle-Monnenmüß, 11. 11. 1943
Tief erschüttert erhielten wir die unfaßbare, schmerzliche Nachricht, daß mein innigstgeliebter, herzenguter, treuer Mann, der liebsorgende, glückliche Vater seiner beiden Kinder, unser unvergeßlicher Sohn und guter Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Nefte

Otto Gaus

Gefr. in einem Gren.-Regt., Inhaber des Verdienst- u. des Infanteriesturmabzeichens, nie mehr zu uns heimkehren wird. Er erlitt bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten kurz vor seinem 29. Geburtstag den Heidentod. Seinen sehnenenden Wunsch, wieder heimzukehren zu seinen Lieben, nahm er mit in sein allzufrühes Grab. Fern der Heimat in fremder Erde ruht nun mein ganzes Glück.
In tiefer Trauer: Die Gattin **Klara Gaus**, geb. Stiefel mit Kindern **Roland** u. **Helga**. Die Eltern **Georg Gaus** mit Frau. Die Brüder **Fritz Gaus**, Gefr., z. Zt. im Osten mit Kindern; **Erwin Gaus**, Uffz., z. Zt. im Westen mit Frau. Die Schwestern **Mina** m. Gatten **Fritz Gauss**, Nonnenmüß mit Kind; **Frida** m. Gatten **Richard Beckerl**, Oberwachmeister, z. Zt. im Westen mit Kindern; **Klara** mit Gatten **Hans Volz**, Gefr., z. Zt. in Gefangenschaft mit Kindern; **Maria** mit Gatten **Karl Fuchs**, O'gefr., z. Zt. in Italien. Der Schwiegervater **August Stiefel** samt Angehörigen.
Die Trauerfeier findet am 14. Nov. nachm. 2 Uhr in Enzklosterle statt.
Mit uns trauert die Firma **Schmid & Schaudt**, Werkzeugmaschinenfabrik, Stuttgart-Hedelfingen um einen guten und braven Arbeitskameraden, dessen wir stets in Ehren und gerne gedenken werden.

Ottenhausen, 10. Nov. 1943
In tiefem Leid brachte uns nach banger Hoffen und Warten die schmerzliche Nachricht, daß mein innigstgeliebter guter Mann, der treubesorgte Vater seines lieb. Kindes, unser herzenguter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Nefte

Gefr. Otto Bürkle

Goldschmied
im Alter von 32 Jahren im Osten am 27. Mai für seine Lieben in der Heimat gefallen ist. Mit seinem sonnigen Wesen brachte er uns viel Freude. Können wir dich auf Erden nicht mehr sehen, hoffen wir im Jenseits auf ein Wiedersehen.
In unsagbarem Schmerz und tiefer Trauer: Die Gattin **Luise Bürkle**, geb. Kiefer mit Kind **Morslie**. Die Eltern **Ernst Bürkle**, Frommeister u. Frau **Mina**, geb. Gorgus. Die Geschwister **Walter Wicker**, z. Zt. im Osten u. Frau **Luise**, geb. Bürkle mit Kind **Emil**; **Karl Bürkle**, vermisst in Stalinerad u. Frau **Sofie** mit Kind **Ewald**; **Johanna Ochsner**, Wwe., geb. Bürkle m. Kind **Emma**; **Paul Bürkle** und Frau **Klara** m. Kindern **Werner** und **Dieter**. Die Schwiegereltern **August Kiefer**, Gemeindepfleger m. Frau und allen Anverwandten.
Trauerfeier am Sonntag den 14. November, nachmittags 1/2 3 Uhr in Ottenhausen.
Auch wir bedauern den Verlust eines allzeit beliebten, pflichterfüllten und treuen Arbeitskameraden, dem wir stets ein ehrendes Andenken bewahren werden.
Betriebsführung und Gefolgshaft **Eberle & Claus**, Pforzheim.

Stuttgart / Pflanzweiler / Komnat, 10. Nov. 1943
Nach glücklichen Urlaubstagen erhielten wir die schmerzliche, unfaßbare Nachricht, daß mein innigstgeliebter, herzenguter Gatte, der liebe treubesorgte Vater seiner beiden Kinder, unser lieber guter Sohn und Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Uffz. Fritz Walz

Schneidormeister
Inhaber der Ostmedaille, des Verdienst- und Sturmabzeichens bei den schweren Kämpfen im Mittelabschnitt der Ostfront im blühenden Alter von 29 1/2 Jahren sein Leben geopfert hat. Ein edles Herz hat aufgehört zu schlagen, das voller Lieb und Güte war.
In tiefem Leid:
Frau **Helene Walz**, geb. Hees m. Kindern **Edda** und **Fritzie**. Die Mutter Frau **Anna Walz**, geb. Mahler Wwe. Die Geschwister **Anna Walz**, **Ernst Walz** im Osten, mit Frau und Kind; **Reinhold Walz**, z. Zt. im Lazarett. Die Schwiegereltern **Chr. Hees** m. Frau **Fridl Hees**. O'-Sturmann **Alber Hees**, im Osten. **Otto Hees**, im RAD. sowie alle Anverwandten.
Trauergottesdienst am Sonntag 14. Nov., nachm. 2 Uhr in Feldrennach.

Beim Backen Strom oder Gas sparen:
Wenn für Kleingebäck ein zweites Blech fehlt, benutzt man die Fleischspanne oder Springsformböden, um während des Backens weiter auflegen und direkt anschließend backen zu können.
Dr. Völker - Backrezepte sichern das Gelingen!

Neuenbürg, 11. November 1943
Danksagung
Für alle Liebe und Anteilnahme, welche wir von nah u. fern beim Heidentode meines lieben Mannes, unseres unvergeßl. Sohnes u. Bruders, Enkels, Schwiegersohns, Schwagers, Onkels, Neffen und Vettters **Obergeifr. Karl Titellus** erfahren durften, sagen wir innigen Dank. Besonders Dank dem Herrn Dekan für die tröstenden Worte, dem MGv. „Liederkranz-Freundschaft“ und dem Kirchenchor für den erhebenden Gesang, für die Blumen- und Spenden u. allen denen, die unserem lieben Karl die letzte Ehre erwiesen haben. In tiefem Leid: Die Gattin **Emilie Titellus**. Die Eltern **Karl Titellus** und Frau.

Heifen Sie mit Schutz für die Seinen
Verkaufen Sie Entbehrliches, es nützt einem anderen Volksgenossen oft gar sehr. Rasch u. billig verkaufen Sie durch eine kleine Anzeige in uns. Zeitung
erstrebt jeder Familienvater, Unabhängig vom unbekanntem Zeitpunkt des Todes des Versorgers sichert die Lebensversicherung sofort ein gewünschtes Kapital für die Versorgung der Angehörigen, für die Berufsausbildung eines Sohnes oder einer Tochter oder für die Aussteuer einer Tochter bei ihrer Heirat usw. Die Beiträge für die vielseitigen Verwendungsmöglichkeiten sind jedem Einkommen angepaßt. Bereits von RM. 1.- Monatsbeitrag an ist Sperrsumme und Verzinsen möglich. Versicherungsschutz braucht, wende sich an die Karlsruhe-Lebensversicherung A.G. — Ursprung 1835 — Karlsruhe, Kaiserstraße 4.

Freiwillige Feuerwehre Neuenbürg.
Am Sonntag den 14. Nov. 1943 findet um 7.45 Uhr eine Übung statt.
Der Wehrführer.

Schuhcreme einsparen!
Guttalin
Selbst handbühnen Auftragen genügt für wochenlanges Tragen. Dann nur polieren u. polieren. Der Glanz wird schöner und man spart.
Nicht jede Schuhcreme ist Guttalin.
Edel nur mit dem Aufdruck „Guttalin“
Nur in Schuhgeschäften
Guttalin-Fabrik Köln
W i l d b a d.

Zu lauschen gesucht ein Paar Rohrstiefel
(Knobelbecher) Nr. 42, gegen Schlistiefel oder Bergschuhe Nr. 42-43.
Zu erfragen in der Enzklosterle.
C a l m b a c h.

Suche gut erhaltenen modernen Puppenwagen
Gebe ab 1 Paar gut erhaltenen Wildlederschuhe mit halbhohem Absatz, Größe 38 sowie einige gute
Legehühner
Eugenried, Galthaus 3 „Krone“
Erlon 578.
W i l d b a d.

Kinderwagen
abzugeben. — Sucht
2 Nachtlischlampen,
1 Paar Schi
und **Gardenstofi.**
Angebot unter Nr. 625 an die Enzklosterle-Geschäftsstelle in Wildbad.

3 To.-Lastwagen
sofort zu kaufen gesucht.
Angeb. unter N 1700 an „Hf“, Stuttgart, Friedrichstr. 20.

Dörrzwetschgen Dörrbirnen usw.
kauft jedes Quantum
Waldsanatorium Dr. Schröder
Schömburg, Kreis Calw.

Verloren
Montag früh zwischen Wildbad-Calmbach kleinen braunen
Handkoffer.
Gegen gute Belohnung abzugeben
Eitel, „Grüner Hof“.